

Die Gemeinschaft ist sehr wertvoll

ENGAGEMENT Astrid Broda ist Vorsitzende des Verbandes alleinerziehender Mütter und Väter

Als Kind wuchs Astrid Broda selbst bei einem alleinerziehenden Vater auf. Um ihrer Tochter eine erfüllte Kindheit zu bieten, ging sie immer Vollzeit arbeiten.

VON JULIANE MINOW

WILHELMSHAVEN – „Mama kann gerade nicht ans Telefon, die baut die Küche zusammen.“ Wenn sie an diesen Satz zurückdenkt, muss Astrid Broda immer noch schmunzeln. Denn er ist so bezeichnend für die letzten 21 Jahre, in denen sie ihre Tochter Jessica alleine großgezogen hat. Weil kein Mann im Haus war, musste sie eben selbst die Handwerkerarbeiten übernehmen. Und ihr Kind betreuen. Und Vollzeit arbeiten gehen. Und überhaupt alles alleine stemmen, womit die meisten Eltern zu zweit fertig werden.

Und obwohl bei alledem kaum Zeit für die eigenen Bedürfnisse geblieben ist, hat die heute 48-Jährige ein Ehrenamt übernommen: Seit 16 Jahren ist sie Vorsitzende des Verbandes alleinerziehender Mütter und Väter Wilhelmshaven. Weil es ihr ein Herzensanliegen ist, anderen Alleinerziehenden Mut zu machen. Zum 40. Geburtstag des Ortsverbandes hat der Verein in der Nordseepassage

die Ausstellung „Single Moms“ (bis zum 8. September) organisiert.

Astrid Brodas Geschichte als Teil einer Ein-Eltern-Familie beginnt nicht 1998, als sie sich von dem Vater ihrer damals einjährigen Tochter getrennt hat, sondern früher. Als sie 14 Jahre alt war, trennten sich ihre Eltern, die Mutter zog weg. Um ihre sozialen Kontakte nicht zu verlieren, beschloss die gebürtige Wilhelmshavenerin, mit ihrer Schwester beim Vater zu bleiben. „Es hat uns an nichts gefehlt“, erinnert sich Broda.

Erst als sie selbst Jahre später alleinerziehend war, wurde ihr klar, wie schwierig das ist. „Alleinerziehende sind extrem von Armut bedroht“, so Broda. Um den sozialen Abstieg zu vermeiden, ging sie trotz Kleinkindes Vollzeit arbeiten, war damals wie heute im öffentlichen Dienst

bei der Stadt angestellt.

Jessica ließ sie während der Arbeitszeit bei einer Tagesmutter, die sie komplett selbst bezahlen musste. Abends habe sie eingekauft, Papierkram gemacht, so viel Zeit wie möglich mit ihrem Kind verbracht. „Ich habe nur für das Kind gelebt“, erzählt Astrid Broda.

Je älter Jessica wurde, desto leichter wurde der Alltag. Probleme gab es trotzdem. 29 Tage Urlaub bei 91 Tagen Schulferien zum Beispiel. Meistens hat Astrid Broda die



Astrid Broda ist 2001 durch einen Hinweis in der WZ auf den Verein aufmerksam geworden. WZ-FOTO: GABRIEL-JÜRGENS

Ferien durchgearbeitet, während Jessica bei Ferienfreizeiten von Kirche und Sportvereinen oder bei Freunden war.

Was bei alledem immer zu kurz kam: Die Zeit mit Jessica. Wenn man sich ein Bein ausreißt, um alle Rechnungen zu bezahlen, um seiner Tochter eine erfüllte Kindheit zu bieten, um den Laden irgendwie am Laufen zu halten und dann am Ende doch so wenig von seinem Kind habe,

das sei schon extrem hart.

Ein Lichtblick war da der Verband alleinerziehender Mütter und Väter, auf den Astrid Broda 2001 durch einen Hinweis in der WZ aufmerksam wurde. „Ich bin einfach mit Jessica hingegangen und es war ganz toll.“ Bei den regelmäßigen Treffen des heute 15-köpfigen Verbands, die immer gemeinsam mit den Kindern stattfanden, konnte Astrid Broda nicht nur die

wertvolle Zeit mit ihrem Kind genießen, sondern auch Kontakte zu anderen Eltern knüpfen, Freundschaften schließen, Teil einer Gemeinschaft sein.

Als sich der damalige Vorstand Anfang der 2000er Jahre verabschiedete, wurde Astrid Broda gefragt, ob sie sich wählen lassen will. In solchen Dingen schon immer engagiert, konnte sie nicht anders, als Ja zu sagen. Seitdem hat sie sich immer für die Belange von Alleinerziehenden stark gemacht, ist auch im niedersächsischen Landesverband Vorstandsmitglied und als Delegierte quer durchs Land gereist.

Weil Jessica mittlerweile volljährig ist und eine abgeschlossene Berufsausbildung hat, wünscht Broda sich langfristig aber frischen Wind im Vorstand, der auch in der Politik ein Problembewusstsein schafft.

Gerade weil Alleinerziehende im Alltag alle Hände voll zu tun haben, sind viele nur schwer für so ein Ehrenamt zu motivieren. Aber auch abgesehen davon, betont Broda, freut sich der Verband immer über neue Gesichter: „Wir sind jederzeit offen für Alleinerziehende, die Anschluss suchen.“

Der Verein alleinerziehender Mütter und Väter trifft sich jeden zweiten Sonntag im Monat (nicht in den Ferien) von 15 bis 17 Uhr im Familienzentrum Nord, Posener Straße 97. Der Stammtisch findet jeden vierten Dienstag (nicht in den Ferien) ab 19.30 Uhr in der Antonslust, Antonslust 4, statt.



Notizen vom Nachbarn